

## Kehrseite

# Ein Schlückchen Gin hilft beim Warten

Ganz Grossbritannien wartet auf das Baby von Kate und William. Sogar die Queen, eigentlich durch nichts aus der Ruhe zu bringen, wird ungeduldig. Sie sieht ihre traditionellen Ferien in Schottland in Gefahr.

Von Peter Nonnenmacher, London

Die Royals beginnen ein wenig unruhig zu werden. Das lange Warten auf das Kind von Prinz William und seiner Frau Kate hat Terminpläne durcheinandergebracht. Als am Mittwoch Königin Elizabeth II. bei einem Auftritt im nordwestenglischen Lake District von einem 10-jährigen Schulfrauen Mädchen gefragt wurde, ob sie denn lieber einen Urenkel oder eine Urenkelin hätte, sagte sie zwar politisch korrekt: «Ich glaube, das ist mir egal.»

Dann konnte sie sich aber nicht der Bemerkung enthalten, es wäre ja ganz schön, wenn es nun bald so weit wäre. «Es wäre mir sehr recht, wenn es nun käme», sagte Ihre Majestät. «Meine Ferien stehen ja jetzt bevor.» Die Leute auf dem Marktplatz von Kendal nickten verständnisvoll. Ganz Grossbritannien weiss, dass die Queen geruht, sich immer Ende Juli auf ihr schottisches Schlösschen Balmoral zu begeben.

Nun ist es natürlich so, dass selbst eine Monarchin die Geburt eines Thronfolgers nicht beschleunigen kann. Das voraussichtliche Datum der Ankunft des Kate-Babys war ja auch nur vage mit «Mitte Juli» angegeben worden. Dennoch ist in den letzten Tagen in London eine Spur leichter Unmuts, vor allem in gewissen Medien, laut geworden. Die Londoner «Times», das königstreue Blatt des Establishments, überschrieb eine Story schon vorigen Samstag fast vorwurfsvoll: «Kate lässt die Welt warten.»

### Trittleitern in der Hitze

Nachdem ihre Planung schön über den Haufen geworfen wurde, wissen sich viele Medienleute an der Themse wegen der Informationsdürre nicht mehr zu helfen. Rund hundert Trittleitern stehen in brutzelnder Hitze vor dem Eingang der St.-Marys-Klinik in Paddington bereit, aber nichts tut sich. So sind teuer bezahlte auswärtige Fernsehteams



Babyfieber: Stolze Briten harren vor der Geburtsklinik aus. Foto: Reuters

dazu übergegangen, ihre britischen Kollegen zu interviewen. Die Briten interviewen einander. Manchmal, wenn zum Beispiel etwa ein spinnertes Wettbüro als Werbegag einen Mann in Windeln und mit Krone an die Medienfront schickt, gibt es etwas

zu filmen oder zu fotografieren. Sonst muss man weiter warten und Eistee trinken, während einem die Sonne auf die Hutkrempe brennt.

Elizabeth II. jedenfalls konnte sich in Kendal nicht beschweren. Ihre Untertanen überreichten

der ferienreifen Monarchin zum Dank für ihren Lake-District-Besuch ein besonders erfrischendes Getränk.

Und zwar einen Damson Gin, ein Fläschchen heimischen Zwetschgensprit. «Den», seufzte die Queen erfreut, «behalt ich ganz für mich selbst.»

### Geburt ohne Minister

Bei der Geburt der Queen selbst 1926 wurde übrigens noch einer uralten Tradition Folge geleistet, die Herzogin Kate nicht über sich ergehen lassen muss: Der Innenminister war im Geburtsraum anwesend, um zu bestätigen, dass bei der Thronfolge alles mit rechten Dingen zugeht.

Derzeit hat Grossbritannien eine Innenministerin, Therese May. Sie liess diese Woche wissen, dass ihre Anwesenheit bei der Geburt wohl nicht erforderlich sei. Anwesend sein wird allerdings der Vater, Prinz William - in der Königsfamilie ist dies eine Premiere.

### Jet-Cetera

Zirkusdirektor **Franco Knie** (Bild) hat zwei vierjährige Kinder, die Zwillinge **Tim** und **Nina** - und einen sechsjährigen Enkel, das Kind seines ältesten Sohnes. Der 58-jährige Elefantendompteur macht klare Unterschiede. Die Beziehung zu seinem Enkel **Chris Rui** sei sehr speziell, erklärte Knie gegenüber der «Glückspost»: «Als Grossvater muss ich nicht streng sein und darf auch mal ein Auge zudrücken. Ich muss ihn nicht erziehen - dafür sind seine Eltern verantwortlich.»



Der Aargauer Soulsänger **Seven** hat Patienten und Patientinnen der Reha-Klinik Bellikon AG mit einem Privatkonzert aufgemuntert. Möglich gemacht hat dies eine Wiedereingliederungskampagne auf Facebook. «Ich freue mich, einen solch tollen Beruf zu haben und mit meiner Musik den Leuten Freude bereiten zu können», sagte der 34-Jährige. Danach gab er Hits wie «Walking with You» und «Father» zum Besten, wie die Unfallversicherungsanstalt Suva mitteilte. (SDA)



Einzigartig: Zuger Kirschtorte. Foto: Sigi Tischler (Keystone)

## Kirschtorte soll geschützt werden

Die Zuger Kirschtorte soll im Kanton Zug hergestellt werden, mit Zuger Kirsch oder Rigi Kirsch. Andere Torten sollen nicht mehr als «Zuger Kirschtorte» verkauft werden dürfen. Der Bund hat jetzt das Gesuch um eine Eintragung als geschützte geografische Angabe veröffentlicht.

Die Zuger Kirschtorte wurde 1915 von einem Zuger Konditor erfunden. Mit ihrem rautenförmigen Muster in der Puderzuckerschicht ist sie unverwechselbar. Noch heute wird die Torte nach traditioneller Art von Hand zusammengesetzt. Der intensive Geschmack der Süßigkeit stammt vom Zuger Kirsch oder Rigi-Kirsch. (SDA)

## Mörder von Bern auf freiem Fuss

Nach dem Tötungsdelikt im Berner Breitfeldquartier ist der Täter weiterhin auf freiem Fuss. Die Polizei sucht den Lebensgefährten der erstochenen Frau, einer 34-jährigen Französin. Die Hintergründe des Gewaltverbrechens liegen nach wie vor im Dunkeln. Sicher ist, dass es sich bei der Tatwaffe nicht um eine Schusswaffe handelt. Die Obduktion ergab, dass die Frau in der Nacht zum Mittwoch ihren schweren Stichverletzungen erlag. Gemäss bisherigem Erkenntnisstand ging der Tat eine Auseinandersetzung voraus. Eine Zeugin beobachtete, wie die Frau kurz nach 2 Uhr in der Nacht aus dem Haus rannte. Offenbar wollte sie vor einem Mann fliehen. Dieser habe sie an der Bushaltestelle eingeholt, berichtete die Zeugin gegenüber Medien. Die Polizei hat unterdessen in der näheren Umgebung der Wohnung eine Stichwaffe sichergestellt. (SDA)

## Wegen Hochzeit entmannt

Aus Ärger über eine konfessionsübergreifende Heirat hat eine drusische Familie im Libanon einem Mann den Penis abgeschnitten. Dorfbewohner aus der Ortschaft Bajsur berichteten, dass eine Drusin aus dem Ort ohne die Erlaubnis ihrer Familie den sunnitisch-muslimischen Mann geheiratet habe und mit ihm durchgebrannt sei. Unter dem Vorwand einer Versöhnung hätten die Angehörigen der Frau die beiden zum Gespräch eingeladen. Doch die Brüder der Braut attackierten den ungewollten Schwager und verletzten ihn schwer. (SDA)

## Ehebrecher Liam Gallagher

Die Kurzform der Geschichte geht so: Musiker trifft Journalistin. Die Journalistin ist profiliert, der Musiker ein Rockstar. Für einen Artikel mit dem Thema «A Night out with...» frönen die beiden dem New Yorker Nachtleben. Weitere Nächte folgen, dazu ein wohlgesonnenes journalistisches Porträt. Zusätzliches Ergebnis, sozusagen als personifiziertes Sahnehäubchen: ein gemeinsames Töchterchen. All dies steht in der «New York Post». Die Nächte zusammen haben auch mit Nachwuchs weiterhin Bestand - eine runde Sache also, könnte man meinen. Wenn da nicht ein, zwei Haken wären: Der Rockstar heisst Liam Gallagher,



Ex-Oasis-Sänger Liam Gallagher. Foto: Keystone

hat bereits Frau und Kind und möchte die Sache unter den Teppich kehren. Seine Geliebte, die renommierte «New York Times»-Journalistin Liza Ghorbani, fordert jedoch plötzlich Beiträge an den Unterhalt - 3 Millionen Dollar. Jetzt kümmern sich die Anwälte darum. Bis auf weiteres heisst es: «No comment.» (czu)

## Costa Concordia: Prozess vertagt

Die dramatischen Überwachungsvideos der Unglücksnacht der Costa Concordia können im Prozess gegen Kapitän Francesco Schettino als Beweise verwendet werden. Dies entschied das Gericht im toskanischen Grosseto am Donnerstag. Die Staatsanwaltschaft hatte gefordert, die Videos als Beweismittel aufzunehmen, um die Geschehnisse zu rekonstruieren. Das Gericht beschloss zudem, die für Freitag vorgesehene Verhandlung zu verschieben. Der Prozess wird nach der Sommerpause am 23. September fortgesetzt. Schettino muss sich im Verfahren mit mehr als 400 Zeugen und über 250 Nebenklägern wegen mehrfacher fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie Verlassen des Schiffs verantworten. Die Costa Concordia war im Januar 2012 zu nahe an die italienische Insel Giglio herangefahren und gekentert. 32 der über 4200 Menschen an Bord starben, über 100 wurden verletzt. (SDA)

## Problem mit Geld am Gurtenfestival

Das Berner Gurtenfestival hat gestern mit einer Panne begonnen: Das im Vorfeld gross angekündigte Cashless-System funktioniert nicht. Das wurde beim Eingang zum Festivalgelände verkündet. Das System werde während der ganzen Dauer des viertägigen Festivals nicht funktionieren, hiess es. Man werde weiterhin alles mit Bargeld zahlen können. Wer schon ein Guthaben auf seinen Festivalbändel geladen habe, erhalte das Geld zurück, versprachen die Organisatoren. Sie seien mit Hochdruck daran, die Ursache des Problems ausfindig zu machen. (SDA)

### Kurz notiert

#### Brand vor Gotthardtunnel.

Der Gotthard-Strassentunnel war gestern wegen eines brennenden Autos unmittelbar vor der Tunnelleinfahrt in Uri vorübergehend gesperrt worden. Verletzt wurde niemand. Durch die halbstündige Sperrung kam es vor den beiden Tunnelportalen zu mehreren Kilometer Stau. Das Auto war nach Süden unterwegs. Auf der Höhe der Ausfahrt Göschenen geriet es bei einem Abstellplatz in Brand.

## Hunde im Rudel sollen verboten werden

### Mehrere Kantone beschränken die Anzahl Hunde, die gleichzeitig ausgeführt werden dürfen.

Ein Spaziergang mit mehreren Hunden kann ein gefährliches Unterfangen sein. «Hunde sind im Rudel viel gefährlicher als ein einzelner Hund allein», sagt der Neuenburger Kantonstierarzt Pierre-François Gobat. Die Hunde würden sich gegenseitig anstacheln, und wenn ein Tier eine Person bedrohe, bestehe die Gefahr, dass die anderen folgten.

Im Kanton Neuenburg soll deshalb künftig jeder eine Bewilligung benötigen, der mit mehr als zwei Hunden, die ihm nicht gehören, spazieren geht. Das

sieht ein Gesetzesentwurf vor, der bis September in der Vernehmlassung ist.

Schweizweit gibt es erst einzeln Bestimmungen, wie viele Hunde maximal gleichzeitig ausgeführt werden dürfen. «Solche Vorschriften sind noch nicht sehr verbreitet, sie sind aber im Kommen», sagt Andreas Rüttimann, Jurist bei der Stiftung für das Tier im Recht (TIR). Als Beispiel nennt er Appenzell Ausserrhoden: Dort ist momentan ein Gesetzesentwurf in der Vernehmlassung, der das Ausführen von mehr als drei Hunden verbieten würde.

### Genf war Vorreiter

Appenzell Ausserrhoden folgt damit dem Beispiel des Kantons Bern: Dort dürfen seit Anfang Jahr höchstens drei Hunde gleichzeitig spazieren geführt werden.

Diese Vorschrift gilt grundsätzlich auch für Hundesitter, die einen Spazierdienst anbieten, wie Monika Bernoulli, Sprecherin des Veterinärdienstes des Kantons Bern, erklärt.

Der erste Kanton, der bezüglich Hundesitter ein Gesetz erliess, war Genf. Seit knapp zwei Jahren benötigt jeder eine Bewilligung, der mit mehr als drei Hunden, die ihm nicht gehören, spazieren gehen will. Wer eine solche Bewilligung erhalten will, muss unter anderem gute Hundekenntnisse und ein amtliches Leumundszeugnis vorweisen. Zudem darf ein Hundesitter auch mit Bewilligung nie mehr als fünf Hunde gleichzeitig ausführen.

Die meisten Deutschschweizer Kantone, darunter auch Zürich, verlangen keine spezifische Bewilligung für Hundesitter. (SDA)



Nicht ganz ungefährlich: Hundesitter mit sieben Tieren bei Oerlingen ZH. Foto: Dominique Meienberg

## 13-jähriger soll Kind vergewaltigt haben

Die Thurgauer Jugendanwaltschaft ermittelt gegen zwei 13-jährige Jugendliche aus Arbon. Sie sollen laut einem Bericht der Zeitung «20 Minuten» ein 5-jähriges Mädchen vergewaltigt und dessen Bruder zum Zuschauen gezwungen haben. Barbara Reifler, leitende Jugendanwältin des Kantons Thurgau, bestätigte gestern den Sachverhalt. «Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes sowohl der Op-

fer wie der Beschuldigten machen wir keine weiteren Angaben dazu», sagte sie weiter.

Laut Aussagen des Vaters der Geschwister sollen die zwei 13-jährigen aus der Nachbarschaft das 5-jährige Mädchen und ihren 7-jährigen Bruder in ein nahe gelegenes Wäldchen gelockt haben. Dort habe einer der Jugendlichen das Mädchen vergewaltigt, der andere habe dessen Bruder festgehalten. (SDA)